

Pädagogisches Konzept - Kurzfassung

Das pädagogische Konzept ist zurzeit in Überarbeitung

Bei der Entwicklung des pädagogischen Konzeptes für den Kinderwald wurden die bisherigen pädagogischen Grundsätze (siehe Kap. 1.2.) zu Grunde gelegt. Eingeflossen sind die verschiedenen Vorstellungen der den Kinderwald unterstützenden Fachbereiche der Stadt Hannover sowie des Kinderwaldes selbst. Bei der Abfrage der Vorstellungen der Fachbereiche war auffällig, dass es keine sich widersprechenden Erwartungen an den Kinderwald gibt, sondern dass sich diese gut ergänzen. Dies liegt auch darin begründet, dass es von Anfang an eine enge Kooperation des Kinderwaldes mit der Stadt Hannover und seinen Fachbereichen gab.

Kinderwald – Kinder gestalten ein Stück Zukunft

Ziele

Die Arbeit im Kinderwald zeichnet sich durch zwei Schwerpunkte aus. Zum einen werden Kinder an die Natur herangeführt, um der Naturentfremdung entgegen zu wirken. Sie sollen Natur als etwas Wertvolles und Schützenswertes erfahren. Zum anderen sollen Kinder befähigt werden, ihre Ideen und Wünsche auszudrücken. Dies bezieht sich in erster Linie auf die Gestaltung des Kinderwald-Geländes, darüber hinaus aber auch auf die Gestaltung ihrer Lebensumwelt. Bei diesem Prozess spielt die Entwicklung der eigenen Identität und das Erlernen von sozialer Kompetenz eine große Rolle. Insofern übernehmen die Kinder Verantwortung für die Umwelt, für andere und für sich selbst.

Zielgruppe

Das Kinderwald-Gelände steht allen Kindern aus Hannover und dem Umland offen. Die angesprochene Altersspanne reicht von etwa vier bis vierzehn Jahren. Es werden einzelne Kinder, Kindergruppen, Gruppen aus Kindertagesstätten sowie Schulklassen aus den Grundschulen und Orientierungsstufen angesprochen. Für die verschiedenen Altersstufen werden altersgerechte Einheiten, Methoden und Aktionen angeboten.

Der Kinderwald ist bemüht, auch andere Altersstufen einzubinden. Dies gilt zum einen für Kleinkinder und zum anderen für Kinder, die die Altersgrenze erreichen. Es soll versucht werden, letztere durch ein altersgerechtes Angebot weiterhin im Projekt zu halten. Damit wird gleichzeitig angestrebt, dass diese Jugendlichen später möglicherweise eigene Gruppen übernehmen (Jugendgruppenleitung), Geländeführungen machen etc.

Pädagogisches Konzept - Kurzfassung

Naturerfahrungen

Im Kinderwald¹ haben die Kinder die Möglichkeit, Natur zu begegnen und Naturerfahrungen zu sammeln. Bei der Entwicklung des Kinderwald-Geländes von einer „Wüste“ zu einem Wald beobachten die Kinder, wie die Natur Räume in Besitz nimmt. Andererseits pflanzen sie Bäume und Sträucher und verfolgen, wie diese größer werden. In der Desbrocksriede, dem Bach, der die Südgrenze des Geländes bildet, können die Kinder die Wasserbewohner erkunden und vieles mehr.

Auch der angrenzende Mecklenheider Forst, ein etwa 80 Jahre alter Laubwald, wird regelmäßig in Aktionen einbezogen. Hier bekommen die Kinder eine Vorstellung davon, wie der Kinderwald in einigen Jahrzehnten aussehen kann. Er zeichnet sich durch Qualitäten aus, die das Kinderwald-Gelände noch nicht zu bieten hat. Der Mecklenheider Forst hat eine ausgeprägte Humusschicht aufzuweisen, die sich auf dem Kinderwald-Gelände noch gar nicht gebildet hat. Hier kann nach Bodenlebewesen geforscht werden. Und der Wald hat durch seine hohen Bäume viele schattige Plätze zu bieten.

Damit stehen relativ zwei große und sehr unterschiedliche Naturerlebnisräume zur Verfügung, die eine große Vielfalt von Aktionsmöglichkeiten bieten.

Die Kinder lernen den Wald kennen und seine Bedeutung hinsichtlich verschiedener Wohlfahrtswirkungen und wie wichtig es ist, die Wälder als eine Lebensgrundlage des Menschen, aber auch von Pflanzen und Tiere, zu erhalten. Sie lernen die Kreisläufe der Natur kennen und die ökologischen Zusammenhänge. Dadurch wird deutlich, dass die biologische Vielfalt geschützt werden muss und dass Einzelmaßnahmen zu kurz greifen.

Von besonderer Bedeutung ist, dass den Kindern verschiedene Zugänge zur Natur eröffnet werden – nicht nur über naturkundliche Aktionen, sondern auch über künstlerische Projekte (z. B. Theatergruppe, Trommelgruppe, Chöre) sowie Bastel- und Bauaktionen. Auf diese Weise werden die unterschiedlichen Interessen der Kinder berücksichtigt und ein größerer Kreis von Kindern für die Heranführung an Natur gewonnen. Die Theatergruppe greift naturbezogene Vorlagen auf, nutzt den Wald als Kulisse und bezieht Naturmaterialien in die Inszenierungen ein. Die Kinderwald-Chöre singen Lieder, bei denen die Natur ein zentrales Motiv ist. Die Kinder dieser Gruppen werden auch zur Teilnahme an Aktionen auf dem Kinderwald-Gelände als auch im Mecklenheider Forst angehalten, wenn sie dies nicht ohnehin schon tun.

Es werden sehr verschiedenartige Aktionen angeboten, wobei verschiedene Aspekte des Themas Natur angesprochen werden. Es wird unter anderem vermittelt, welche Pflanzen essbar sind, wie man Gebrauchsgegenstände aus Naturmaterial anfertigen kann oder wie man Feuer ohne Streichhölzer macht. Dazu gehört aber auch das Leben mit der Natur, wie

¹ Wenn von Kinderwald die Rede ist, sind sowohl das Kinderwald-Gelände, als auch der Mecklenheider Forst gemeint.

Pädagogisches Konzept - Kurzfassung

es beispielsweise die Indianer praktizieren oder praktizierten. Von zentraler Bedeutung ist die Naturerfahrung mit allen Sinnen.

Die Aktionen im Kinderwald sind ganz entscheidend geprägt von handlungsorientierten Elementen. Dies gilt für Sinneserfahrungsspiele, bei denen beispielsweise Bäume ertastet werden, für naturkundliche Aktionen, bei denen beispielsweise Bodenlebewesen mit dem Insektenstaubsauger aufgenommen werden, um sie zu betrachten, für kreative Werkstätten und insbesondere für die Gestaltung des Kinderwald-Geländes. Damit ist eine Fläche vorhanden, die vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung und Veränderung bietet.

Ein selbst bestimmter und handlungsorientierter Umgang mit den natürlichen Elementen ist entscheidend für die Identifikation mit dem Kinderwald bzw. mit Natur. Das Bauen von Staudämmen im Bach, von Weidentipis usw. gehört dazu. Die Kinder fühlen sich „ihren“ Bauwerken sehr verbunden, achten sehr darauf und übernehmen Verantwortung.

Der Kinderwald gibt Raum, den eigenen Körper zu erfahren. Die Kinder können sich ausprobieren beim Sägen, Hämmern usw., können ihre Fähigkeiten kennen lernen und Talente entwickeln. Und sie können Grenzerfahrungen machen beim Balancieren, draußen übernachten, Klettern etc. Das schafft Selbstvertrauen und stärkt die Persönlichkeit. So fällt es leichter, die eigenen Bedürfnisse auszudrücken.

Nicht nur Individualerfahrung spielt eine Rolle, sondern auch Gruppendynamik. Im Kinderwald gibt es sehr viele Aktionen, bei denen gemeinschaftlich Ideen gesammelt und umgesetzt werden. Kinder bauen zusammen ein Weidentipi oder einen Staudamm. Dabei sind Absprachen unerlässlich, Kinder müssen sich miteinander auseinandersetzen. Sie erlernen dabei soziale Verantwortung im Miteinander mit anderen. Die Betreuer oder Betreuerinnen sind dabei Unterstützer, die eine Basis dafür anlegen, dass Beziehungen, Nähe und Vertrauen entstehen können. Aggressionen sollen aufgefangen und eingebunden werden.

Geschlechtsspezifische Aktionen sollen für Mädchen und Jungen angeboten werden und auch generationsübergreifende Angebote sollen einen Platz im Programm des Kinderwalds haben. Es gibt Aktionen, bei denen senso- und psychomotorische Fähigkeiten gefördert werden. Es gibt diesbezüglich jedoch kein speziell ausgerichtetes Konzept. Dieses ist momentan vom Kinderwald nicht leistbar.

Bei den Aktionen kommen Spiel und Spaß nicht zu kurz. Eine positive Atmosphäre, die durch Spaß und Freude geprägt ist, erleichtert den Zugang zu Naturthemen. Beispielsweise werden einzelne Themen in eine Rahmengeschichte verpackt. So tritt des öfteren der „Wasserquitschquatsch“, eine Marionette in Wassertropfenform, auf, der seine Edelsteine beim Spielen im Bach verloren hat und die Kinder um Hilfe bei der Suche bittet, wobei diese eifrig keschern und „nebenbei“ die Lebewesen des Baches kennen lernen. Oder es werden im Rahmen kreativer Werkstätten Windspiele, Blütentore oder Blätterteppiche angefertigt,

Träger:

Förderverein „Kinderwald Hannover“ e.V.,
Landeshauptstadt Hannover: Fachbereich Umwelt und Stadtgrün,
Fachbereich Bildung und Qualifizierung, Agenda 21-Büro



Förderverein
KINDERWALD
Hannover e.V.

Pädagogisches Konzept - Kurzfassung

wobei die Kinder unterschiedliche Formen und Strukturen von Blüten und Blättern kennen lernen. Eine nicht minder bedeutende Rolle spielen das Singen und Musizieren.

Die Kinder sollen Natur als etwas Schönes und Wertvolles erfahren. Das heißt unter anderem, dass die Kinder innerhalb der Aktionen Freiräume haben, um das Kinderwald-Gelände selbst zu entdecken und zu „bespielen“. Diese „Mußezeit“ ist sehr wichtig, um eine engere Bindung zur Natur herzustellen. Die Kinder sollen sich „im Spiel verlieren“ können, sollen Geborgenheit in der Natur erfahren. Und sie sollen Kraft aus der Natur schöpfen, etwa beim Sitzen im Weidensofa oder am Feuer.

Muße braucht es auch, das Wachstum der jungen Bäume und Sträucher und die Zeitabläufe in der Natur zu verfolgen. Im Kinderwald lässt sich insofern Besinnlichkeit erfahren. Dagegen ist die heutige Zeit geprägt durch Schnellebigkeit, wo jeder Moment effektiv genutzt werden muss. Zusammenhänge gehen verloren, die Zeit wird als „zerhackte“ Zeit wahrgenommen. Der Kinderwald setzt ganz bewusst einen Gegenpol zur heutigen Mediengesellschaft, um den Kindern auch andere Erfahrungsfelder anzubieten. Dabei ist nicht unwesentlich, dass die unterschiedlichen Angebote des Kinderwaldes eingebunden sind in etwas Umfassenderes, nämlich in den Kinderwald bzw. in die Gestaltung des Kinderwald-Geländes. Die Aktionen sind nicht losgelöst, wie es sonst häufig bei Projekten der Fall ist. Der Aspekt der Ganzheitlichkeit wird hier sichtbar.

Wenn auch Natur als etwas Schönes und Wertvolles erfahren werden soll, so werden doch Umweltbelastungen nicht ausgegrenzt, das heißt, es wird keine heile Welt vorgegaukelt. Dies bedingt sich schon durch die Lage des Kinderwald-Geländes. In unmittelbarer Nähe liegen das VW-Nutzfahrzeuge-Werk und das Kraftwerk Stöcken und an der Nordseite des Geländes verlaufen die Autobahnen BAB 2 und 352. In nicht weiter Ferne liegt der Flughafen Hannover-Langenhagen.

Es klang bereits an, dass sich die Kinder ihren „Bauwerken“ sehr verbunden fühlen und Verantwortung übernehmen. Dabei spielt auch Kontinuität eine große Rolle. Das heißt, die Kinder müssen immer wieder die Möglichkeit haben, den Kinderwald zu besuchen bzw. Naturerfahrungen zu machen. Nur so kann eine Bindung entstehen und die Natur als etwas Besonderes und Wertvolles oder sogar Schützenswertes wahrgenommen werden. Und nur so können Identifikation und Verantwortung wachsen. So wird versucht, den Kontakt zu den Kindern von der Kindertagesstätte über die Grundschule bis zu den höheren Schulformen aufrecht zu erhalten. Insbesondere zu den im engeren Umkreis des Kinderwald-Geländes liegenden Einrichtungen gibt es enge Kontakte, die weiterhin ausgebaut werden sollen.

Auf dem Kinderwald-Gelände finden regelmäßig Pflegeaktionen statt, bei denen beispielsweise Robinien, Japanischer Knöterich und Brombeeren ausgestochen werden, die das Wachstum der gepflanzten Bäume und Sträucher stark beeinträchtigen bzw. die einheimischen Gehölze zurückdrängen. Bei solchen Aktionen werden Kinder einbezogen. Es muss ihnen jedoch vermittelt werden, warum diese Maßnahmen erfolgen. Sie erkennen,

Pädagogisches Konzept - Kurzfassung

dass es insbesondere durch sogenannte Neophyten, das heißt eingeschleppte Pflanzenarten, Probleme geben kann. Der Japanische Knöterich beispielsweise breitet sich stark zu Lasten heimischer Arten aus und bildet dominante Bestände, die nur sehr schwer eingedämmt werden können.

Demgegenüber gibt es Arten oder ganze Bereiche, die schützenswert sind und die erhalten bleiben sollten. Dazu zählen beispielsweise die Uferbereiche der Desbrocksriede, die zum Teil sehr sandig und deshalb sehr trittanfällig sind. Hier können mit den Kindern zusammen Schutzmaßnahmen durchgeführt werden wie der Bau von Weidenflechtzäunen. Es gibt aber auch Arten, die durchaus schützenswert sind, für die aber keine speziellen Maßnahmen zur Erhaltung ergriffen werden sollen. Dazu zählt der Flussregenpfeifer, der bereits mehrfach auf dem Kinderwald-Gelände gebrütet hat. Er bevorzugt offene Flächen, die er insbesondere auf dem Mergelplateau findet. Hier wird akzeptiert, dass es sich um eine temporäre Ansiedlung einer Art handelt. Es spricht nichts dagegen, die Flächen, auf denen er brütet, offen zu halten, um den Vogel auch längerfristig zu halten, aber es sollen keine aufwändigen, kostenintensiven Maßnahmen ergriffen werden. Diese aus Sicht des Naturschutzes unterschiedliche Bewertung muss den Kindern und Jugendlichen verständlich gemacht werden. Und es können unterschiedliche Bedürfnisse von Tieren und Pflanzen vermittelt werden.

Die starke Dynamik in der Vegetationsentwicklung kann durch Dauerbeobachtungsquadrate deutlich gemacht werden.

Es gibt viele Maßnahmen, die dem Naturschutz dienen. Die Kinder legen Wälle aus Schnittholz – sogenannte Benjeshecken – an, um den Tieren Unterschlupf zu bieten und die Humusbildung zu fördern. Sie bauen Nistkästen für Vögel und schichten Natursteine auf als Behausung für Reptilien.

In diesem Zusammenhang spielt der Aspekt Nachhaltigkeit eine bedeutende Rolle. Die Ressourcen unserer Erde sind nicht unerschöpflich. Deshalb ist es unumgänglich, sorgsam mit ihnen umzugehen. Aus einem Wald sollte beispielsweise nur soviel Holz entnommen werden, wie auch wieder nachwachsen kann. Und es sollten Materialien nach Möglichkeit wieder verwertet werden. Im Kinderwald geschieht dies beispielsweise bereits durch die Verwendung von Sandsteinquadern aus dem Abbruch der alten Mittellandkanalbrücken beim Bau von Trockenmauern oder dem Amphitheater. Weiterhin wird Naturmaterial verwendet. Es wurden beispielsweise alte Weiden auf zwei Meter gekürzt und die sich nun zu Kopfweiden entwickeln, die regelmäßig abgeerntet werden können. Die Ruten dienen zum Flechten von Zäunen etc.

Ein Wald, der ganz besonders von Abholzung bedroht ist, ist der tropische Regenwald. Seit einigen Jahren gibt es durch das Klimabündnis von Seiten der Stadt Hannover Kontakt zu Regenwaldindianern; es hat bereits mehrere gegenseitige Besuche gegeben. Der Regenwald hat einen engen Bezug zum globalen Klima. Deshalb ist sein Schutz außerordentlich wichtig. Es ist allerdings schwer, Menschen, die nicht dort leben, die

Träger:

Förderverein „Kinderwald Hannover“ e.V.,
Landeshauptstadt Hannover: Fachbereich Umwelt und Stadtgrün,
Fachbereich Bildung und Qualifizierung, Agenda 21-Büro



Förderverein
KINDERWALD
Hannover e.V.

Pädagogisches Konzept - Kurzfassung

Bedeutung des Regenwaldes nahe zu bringen. Hier kann der Kinderwald eine wichtige Aufgabe übernehmen. Er hat eine Brückenfunktion zwischen Hannover und seinen Einwohnerinnen und Einwohnern und dem Regenwald mit seinen Bewohnerinnen und Bewohnern. Auch der deutsche Wald hat viele Nutzaspekte für den Menschen; früher sicher mehr als heute. Durch die Vermittlung dieser Nutzaspekte lassen sich viele Parallelen deutlich machen, so dass der Nutzen des Regenwaldes plötzlich gar nicht mehr so abstrakt ist. Er ist ein „Markt für den Menschen“, der Nahrung und Wasser, Kleidung, Medizin und Wohnraum bietet.

Doch auch der direkte Draht soll zum Regenwald hergestellt werden. In der Vergangenheit gab es schon mehrere Kontakte zu Indianern Venezuelas. Diese sollen erhalten und ausgebaut werden. So sollen die Indigenen, die in Hannover und im Agenda 21-Büro zu Besuch sind, auch in den Kinderwald eingeladen werden, um den Kindern ihr Wissen näher zu bringen. Durch persönliche Kontakte wird das Anliegen der Indianer verständlicher und macht die globale Verantwortung deutlich.

Ein Schritt zur Kontaktaufnahme mit Indigenen ist der Kontakt der Kindergruppe des Kinderwalds zu Kindern in Ecuador, der im Rahmen einer Kooperation mit dem Regenwaldhaus Hannover zustande kommen soll. Daneben haben bereits mehrfach indianische Aktionen im Kinderwald stattgefunden („Ein Indi-, zwei Indi-, drei Indianer“, „Die Indianer ziehen ins Winterquartier“ etc.). Und die „Wildnisgruppe“ beschäftigt sich mit dem Thema Leben mit der Natur, wobei der Aspekt Leben der Indianer eine besondere Rolle spielt. Solche Aktionen sollten auch in Zukunft einen festen Platz im Programm des Projektes Kinderwald haben.

Der Kinderwald vermittelt insofern eine Fülle an Inhalten. Dabei ist jedoch zu beachten, dass sich der Kinderwald hinsichtlich des Aspektes „Naturerfahrung“ weitestgehend auf die Bereiche Sensibilisierung für Natur und das Aufgreifen handlungsorientierter Elemente beschränkt. Die Wissensvermittlung ist dagegen weniger stark ausgeprägt. Dieser Komplex soll weniger vom Kinderwald geleistet werden, als viel mehr von der Waldstation Eilenriede, dem Schulbiologiezentrum oder anderen Einrichtungen. Hier sollen gezielt Synergien genutzt werden.

Kinderbeteiligung

Der Kinderwald ist ein Kinderbeteiligungsprojekt. Das heißt, die Kinder sollen lernen, ihre Bedürfnisse zu artikulieren und Ideen zu entwickeln hinsichtlich der Gestaltung des Kinderwald-Geländes und ihres Lebensumfeldes.

Hinsichtlich der Unübersichtlichkeit des Lebens trägt Beteiligung dazu bei, den eigenen Platz im Leben zu finden. Dabei geht es um die Entwicklung von Individualität, um die Entfaltung der eigenen Potenziale, um die Fähigkeit, den inneren Kompass zu finden, der bei der

Pädagogisches Konzept - Kurzfassung

Navigation in der Informations- und Wissensgesellschaft helfen kann. Der Kinderwald bietet diesbezüglich viele Lern- und Übungsfelder.

Schon bei der Modellierung des Walls sind Wünsche der Kinder eingeflossen. Es wurden unter anderem ein „Berg“ aufgeschüttet und Inseln mit Flachwasserbereichen im Bach angelegt. Inzwischen ist die Beteiligung der Kinder im Kinderwald auf die Planung und Organisation der Feste ausgeweitet worden. Die Kinder lernen, ihre Meinung zu äußern, gerade weil sie merken, dass sie ernst genommen werden. Der Kinderwald Hannover möchte die Kinder insofern in ihrer Entwicklung zu mündigen Mitgliedern der Gesellschaft fördern. Die Kinder sind inzwischen kritische Beobachter geworden und nehmen die Erwachsenen in die Pflicht. Und sie sind so zu den größten Fürsprechern für den Kinderwald geworden.

Das heißt aber nicht, dass jede Aktion von Kinderbeteiligung geprägt ist. Vielmehr dienen viele Aktionen als Anreiz zur Auseinandersetzung mit Natur. Dadurch sollen die Kinder Anregungen bekommen für die Gestaltung des Kinderwald-Geländes. Dabei spielt die künstlerische Auseinandersetzung eine besondere Rolle. Kultur gibt in diesem Rahmen Anregungen und beflügelt die Fantasie.

Die Kinder legen unter anderem fest, welche Spielbereiche entstehen sollen. Dabei wird insbesondere mit dem Modell „Beteiligungsspirale“ gearbeitet, das vom Team „Planen mit Phantasie“ um Professor Waldemar Stange an der Fachhochschule Lüneburg entwickelt wurde und das eine Weiterentwicklung der „Zukunftswerkstatt“ ist, die in den 60er Jahren von Robert Jungk erfunden wurde.

Im an das Kinderwald-Gelände angrenzenden Mecklenheider Forst, einen etwa 80 Jahre alten Laubwald, bekommen die Kinder eine Vorstellung davon, wie der Kinderwald in einigen Jahrzehnten aussehen kann. Er ist Anschauungsraum und beherbergt viele Strukturen, die den Kindern als Anregung für die Gestaltung des Kinderwald-Geländes dienen können.

Auch im Hinblick auf die Beteiligung der Kinder spielt Kontinuität eine große Rolle. Nur Kinder, die durch mehrfachen Besuch einen engen Bezug zum Kinderwald-Gelände haben und dadurch das Gelände in seiner Ganzheit erfassen können, können Ideen für die weitere Gestaltung entwickeln, die auch umsetzbar sind. Andererseits entwickeln sich erst durch den regelmäßigen Besuch und die Kenntnis des Geländes Wünsche für Veränderungen. Aus diesem Grund sind beispielsweise feste Kindergruppen gegründet worden.

Durch Selbstvertrauen fällt es leichter, die eigenen Bedürfnisse auszudrücken. Der Kinderwald gibt den Kindern Raum, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen, Talente zu entwickeln und Grenzerfahrungen zu machen. Diese Dinge sind geeignet, das Selbstvertrauen zu stärken.

Im Kinderwald sollen stetige Kommunikationswege zwischen Kindern und Erwachsenen hergestellt werden. Im Rahmen von Aktionen oder von speziellen Treffen sollen Wünsche

Träger:

Förderverein „Kinderwald Hannover“ e.V.,
Landeshauptstadt Hannover: Fachbereich Umwelt und Stadtgrün,
Fachbereich Bildung und Qualifizierung, Agenda 21-Büro



Förderverein
KINDERWALD
Hannover e.V.

Pädagogisches Konzept - Kurzfassung

abgefragt werden, kann Feedback gegeben werden. Die Kinder, die den Kinderwald öfter besuchen und eine hohe Identifikation aufweisen, sind dabei besondere Ansprechpartner, da sie das Gelände kennen und am ehesten „Mängel“ benennen können. Besonders engagierte Kindern können als „Kerngruppen“ gefasst werden. Eine Kinderwald-Zeitung kann dazu dienen, Wünsche zur Jahresplanung etc. bei den Kindern abzufragen. Es soll jedoch kein Kinderplenum eingerichtet werden, das in geschlossenen Räumen tagt. Vorstellbar sind allenfalls „Planungs“-Gruppen, die sich zu einem bestimmten Thema oder Problem zusammenfinden.

Hinsichtlich der Geländegestaltung stellen die Kinder den zuständigen Ämtern ihre Ideen vor, um zu besprechen, was umsetzbar ist und was nicht. Für das Kinderwald-Gelände federführend zuständig ist der Fachbereich Umwelt und Stadtgrün. Dies soll dazu beitragen, dass die Kinder merken, dass sie ernst genommen werden. Wichtig ist dabei, dass die Erwachsenen den Kindern ehrlich und offen gegenüber treten. Sie müssen nachvollziehen können, warum eine Idee abgelehnt oder modifiziert werden muss.

Bei der Umsetzung ist beispielsweise darauf zu achten, dass sich die Objekte, die von den Kindern gewünscht sind, in die Landschaft einpassen, dass heißt, dass möglichst wenige künstliche Bauwerke entstehen. Andererseits soll der Nutzungsdruck möglichst gering gehalten werden. Es sollen Nutzungsschwerpunkte auf dem Gelände gesetzt werden.

Auf dem Kinderwald-Gelände setzen die Kinder ihre Ideen unter Hilfestellung von Erwachsenen um. Wichtig dabei ist eine möglichst zeitnahe Umsetzung, damit keine Frustration entsteht. Deshalb ist es wichtig, dass die Erwachsenen möglichst frühzeitig Verbindlichkeiten festlegen.

Die Kinder sollen die Veränderungen auf dem Gelände miterleben und somit nachvollziehen können. Damit soll die Beziehung zum Gelände aufrecht erhalten werden und die Identifikation mit den Bauwerken. Umso eher sind die Kinder bereit, das Geschaffene zu betreuen und Verantwortung zu übernehmen.

Auch wenn das Kinderwald-Gelände einmal in aller Gänze gestaltet sein sollte, ist der Kinderwald nicht an seinem Ende angelangt, vielmehr befindet sich das Gelände in einem fortwährenden Entwicklungsprozess. Kinder haben immer wieder die Möglichkeit, Dinge zu verändern, wenn sich diese nicht bewährt haben oder ihnen diese nicht mehr gefallen.

Stand: 2005